

Protokoll

der ordentlichen Versammlung der Einwohnergemeinde Wohlen

Dienstag, 3. Dezember 2013, 19.30 Uhr, im Reberhaus (grosser Saal), Uettligen

Bekanntmachung durch Ausschreibung

im Anzeiger Region Bern Nr. 83 vom 30. Oktober 2013 und Nr. 88 vom 15. November 2013

Vorsitz

Gemeindeversammlungsleiter Martin Gerber, Hinterkappelen

Sekretär und Protokoll

Gemeindeschreiber Thomas Peter, Wohlen

Stimmrecht

Stand des Gemeindestimmregisters am 3. Dezember 2013:

Frauen	3'524
Männer	<u>3'173</u>
Stimmberechtigte insgesamt	6'697
Anzahl Einwohnerinnen und Einwohner	9'030

Stimmzähler

Stimmberechtigte

Sektor 1: Thomas Gerber, Hinterkappelen	57
Sektor 2 (inkl. Ratstisch): Max Bichsel, Wohlen	56

Anwesend

stimmberechtigte Frauen und Männer total 113 = 1.68 %

Gäste

- Bruno Frantzen, Leiter Finanzen/Steuern

Stimmberechtigung

Der Gemeindeversammlungsleiter stellt im Weiteren die Frage, ob Personen im Saal anwesend sind, die noch nicht seit drei Monaten in der Gemeinde Wohlen angemeldet oder noch nicht 18-jährig sind. Nicht Stimmberechtigte hätten ebenfalls auf den für Gäste reservierten Stühlen Platz zu nehmen.

Das Stimmrecht wird von niemandem bestritten. Die Versammlung ist somit beschlussfähig und gilt als eröffnet.

Traktanden

1. Protokoll der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 22. Oktober 2013
2. Genehmigung des Voranschlages 2014 und Festlegung der Besteuerungsgrundlagen
3. Berichterstattung und Verschiedenes

Der Versammlungsleiter stellt die Frage, ob jemand eine Abänderung der vorgelegten Traktandenliste wünscht. - Es meldet sich niemand zu Wort.

Verhandlungen

1. Protokoll der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 22. Oktober 2013

Antrag des Gemeinderates

Der Gemeinderat beantragt der Versammlung die Genehmigung ohne Verlesen.

Gemeindeversammlungsleiter Martin Gerber gibt bekannt, der Gemeinderat habe das Protokoll gelesen und in Ordnung befunden.

Taj Zaman, Hinterkappelen, beantragt folgende Protokollkorrekturen: Beim Traktandum 4 auf Seite 133 im untersten Absatz muss es in der zweiten Zeile Auszonung und nicht Aufzonung heissen. Weiter soll im Protokoll am Schluss dieses Traktandums folgendes festgehalten werden: Nach der Schlussabstimmung zu diesem Traktandum entschuldigt sich der Versammlungsleiter Martin Gerber für seine Intervention während des Votums Zaman, indem er um Verständnis angesichts der fortgeschrittenen Zeit bittet.

Gemeindebeschluss

Das Protokoll der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 22. Oktober 2013 wird mit der beantragten Korrektur und der Ergänzung zum Traktandum 4 mit grossem Mehr ohne Gegenstimmen genehmigt. Das Originalprotokoll wird entsprechend korrigiert.

2. Genehmigung des Voranschlages 2014 und Festlegung der Besteuerungsgrundlagen

Bericht

Gemäss Botschaft zur Dezember-Gemeindeversammlung.

Antrag des Gemeinderates

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung folgendes:

1. Festlegung der Besteuerungsgrundlagen und Taxen

Steueranlage für das Jahr 2014	1.54 Einheiten	(unverändert)
Liegenschaftssteuer	1.0 ‰	(unverändert)
Hundetaxe	Fr. 100.-/Jahr	(unverändert)

2. Genehmigung des Voranschlags 2014

Es sei der mit Fr. 47'010'200.- Aufwand und Fr. 45'418'300.- Ertrag mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 1'591'900.- abschliessende Voranschlag für das Jahr 2014 zu genehmigen.

Beratung

Gemeindepräsident Eduard Knecht: Der Voranschlag 2014 sieht einen Fehlbetrag von rund 1,59 Mio. Franken vor. Diese Summe kann im ersten Moment sehr missfallen umso mehr, als der Souverän schon vor einem Jahr einem negativen Voranschlag zustimmen musste. Für das Jahr 2014 schlägt der Gemeinderat nochmals ein negatives Budget zur Genehmigung vor. Dies bei einem unveränderten Steuersatz von 1,54 Steuereinheiten. Trotz eines erneuten Defizits

besteht kein Anlass für eine Steuererhöhung, da die Eigenkapitalbasis von rund 7.3 Mio. Franken als ausreichend betrachtet werden kann und die Mehrbelastungen durch Entscheide und Entwicklungen vor allem durch den Kanton bestimmt wird. Der Gemeinderat sah davon ab, weitere Kürzungen in den Bereichen, wo die Gemeinde autonom ist, vorzunehmen. Zu unsicher sind die kantonalen Budgetvorgaben, welche die Auswirkungen des FILAG (Finanz- und Lastenausgleich) in der Gemeinderechnung wiedergeben sollen. Der Trend der negativen Voranschläge ist auch in den umliegenden Gemeinden zu beobachten. Leider kann noch keine verlässliche Prognose zum Rechnungsabschluss 2013 gemacht werden. An seiner letzten Sitzung beschloss der Gemeinderat für das Jahr 2014 auf den Löhnen keine Teuerungszulage auszurichten. Das Personal soll jedoch eine leistungsabhängige Lohnerhöhung von 1.2% erhalten. Dies führt im Voranschlag 2014 bereits zu einer Entlastung von rund Fr. 100'000. —, da in diesem noch 2% für Potenzialanteil und Teuerung budgetiert sind. Er selber verzichte auf eine Lohnerhöhung.

Im Antrag zum Voranschlag 2014 ist noch die Hundetaxe mit Fr. 100.- aufgeführt. Diese Position wird aus dem Antrag gestrichen. Gestützt auf das neue kantonale Hundegesetz können die Gemeinden Hundetaxen erheben, müssen dazu aber eine gesetzliche Grundlage schaffen.

Diese Grundlage ist nun im Ortspolizeireglement, welches an der Oktober-Gemeindeversammlung beschlossen wurde, vorgesehen. Gegen diesen Gemeindeversammlungsbeschluss wurde bekanntlich das Referendum ergriffen. Dieses ist zustande gekommen und das Reglement soll am 9. Februar 2014 einer Urnenabstimmung unterbreitet werden.

Die Hundetaxe wird per Stichtag 1. August erhoben. Rechtliche Abklärungen ergaben, dass somit bis zu diesem Stichtag eine Rechtsgrundlage vorliegen muss. Würde diese am 9. Februar 2014 an der Urnenabstimmung nicht geschaffen, müsste eine Ersatzgrundlage erarbeitet und beschlossen werden.

Bruno Frantzen, Leiter Finanzen/Steuern, korrigiert noch zwei Fehler, die sich in die Botschaft eingeschlichen haben und zeigt anhand einer Power-Point-Präsentation den Voranschlag 2014, die unveränderten Gebührensätze, die Investitionsrechnung, die Abschreibungen, die Spezialfinanzierungen, die Steuerprognosen und die Finanzkennzahlen.

Gemeindepräsident Eduard Knecht erläutert die Aussagen des Finanzplans 2015 – 2018. Das Ergebnis des letztjährigen Finanzplans hat sich auch bei der diesjährigen Überarbeitung bestätigt. Es zeigt sich, wie wertvoll eine seriös erstellte Investitionsplanung ist, welche dann eine wichtige Grundlage für den Finanzplan darstellt. Die prognostizierten Resultate der Laufenden Rechnung fallen ab dem Jahr 2016 besser aus, als im Vorjahr angenommen. Gegenüber dem letzten Finanzplan erfahren wir im Eigenkapital per Ende Planperiode eine Verbesserung um 2,7 Mio. Franken. Dies ist hauptsächlich auf die obligatorische Umstellung auf das Rechnungsmodell HRM 2 und der damit verbundenen neuen Abschreibungssätze zurückzuführen. Die gemeinderätliche Vorgabe von drei Steueranlagezehntel Eigenkapital wird im Jahr 2018 mit 2,8 Mio. Franken aber nicht erreicht. Der Gemeinderat hat sich vorgenommen, nach Vorliegen des Rechnungsergebnisses 2013 die Budgetvorgaben für 2015 anzupassen und möglicherweise einen Sparkurs einzuleiten. Der Rat bittet um das nötige Verständnis dafür, dass nun keine „Hauruckübung“ in Bezug auf die Gemeindefinanzen gemacht wird.

Bruno Wasserfallen, Hinterkappelen, spricht im Namen der SPplus. Wenn zum Voranschlag 2014 Stellung genommen wird, muss auch von den Schulden und dem Eigenkapital gesprochen werden. Bezüglich der Schulden stellt man fest, das Ende 2009 die Gemeinde Verpflichtungen bei Banken, Spezialfinanzierungen nach Gesetz und Spezialfinanzierungen nach Reglement von 32,5 Mio. Franken hatte und Ende 2012 26,7 Mio. Franken. Das ergibt effektiv einen Rückgang von 5,8 Mio. Franken. Den Cash für diese Abbaufinanzierung holte man mit Finanzierungsüberschüssen bei den Abschlüssen 2010 mit 3,5 Mio. Franken und 2011 mit 2,5 Mio. Franken. Die Legislatur ist aber noch nicht zu Ende. Für 2013 ist mit einem Finanzierungsfehlbetrag von 3,3 Mio. Franken und für 2014 gemäss Voranschlag von 1,8 Mio. Franken zu rechnen. Was somit abgebaut worden ist, wird gerade wieder aufgebaut. Hier von Schuldenabbau zu sprechen ist Schönfärberei. In diesem Zusammenhang muss auch etwas zu den Verpflichtungen der Gemeinde gegenüber den Spezialfinanzierungen gesagt werden. Vor allem die Spezialfinanzierungen Wasser und Abwasser legen für Sanierungsinvestitionen Geld in den Werterhalt ein. Diese momentan

nicht benötigten Gelder stehen der Gemeinde zum Abbau von Bankdarlehen, Finanzierung von Aufwandüberschüssen und Finanzierung von Investitionen zur Verfügung. Diese Gelder gehören jedoch klar den Spezialfinanzierungen. Diese Gelder als geliehenes Eigenkapital zu bezeichnen ist ziemlich abstrus und sachlich falsch. In der Bilanz stehen diese Gelder unter Fremdkapital und diese können nicht zweckentfremdet werden. Dass diese Gelder von der Gemeinde verzinst werden, stellt ein klares Zeichen dar, dass es sich um Fremdkapital handelt. Im Übrigen ist die Zinsbelastung der Gemeinde nicht dadurch zurückgegangen, dass man mit den Spezialfinanzierungsgeldern Bankdarlehen abgelöst hat, sondern dass das allgemeine Zinsniveau gesunken ist. Zum Eigenkapital ist festzuhalten, dass dieses im Finanzplan 2015 – 2018 nur deswegen besser da steht, da im Zusammenhang mit dem Rechnungsmodell HRM2 bei den Abschreibungen im Finanzplan die Variante gewählt wird, die am wenigsten Aufwand verursacht. Das heisst dass ab dem Jahr 2016 jährlich 1 Mio. Franken weniger Abschreibungsaufwand entsteht. Weniger Abschreibungen bedeuten aber auch weniger Cashflow und weniger Cashflow ergibt eine kleinere Selbstfinanzierung und dadurch schlechtere Kennzahlen in diesem Bereich. Der Voranschlag 2014 produziert einen Aufwandüberschuss. Die Abschreibungsgelder braucht man um diesen Aufwandüberschuss zu finanzieren. Dadurch stehen zu wenig Mittel für die Finanzierung der Investitionen zur Verfügung. Das führt eben zu einem Finanzierungsfehlbetrag von 1,8 Mio. Franken. Das kann es nicht sein. Die SPplus verlangt, dass das Eigenkapital nicht unter 3 Steueranlagezehntel fällt. 50% der bernischen Gemeinden haben mehr als 8 Steueranlagezehntel Eigenkapital. Dass die Schulden die Grenze von 20 Mio. Franken nicht überschreiten und die Verbesserung im Steuersubstrat, das heisst die Prognose für 2014 mit 95 zusätzlichen Steuerpflichtigen eintreffen muss. Können diese Punkte nicht eingehalten werden, muss nächstes Jahr die Steueranlage angepasst werden. Der Voranschlag ist auch ein Selbstporträt der Gemeinde. Es wird aufgezeigt, was man in dieser Gemeinde erreichen will. Dieses Selbstporträt steht aber aktuell ziemlich schief da. Die SPplus kann dem vorliegenden Voranschlag nur mit Vorbehalt zustimmen.

Marcel Walther, Uettligen: Die BDP dankt allen, die konstruktiv bei der Erarbeitung des vorliegenden Voranschlags mitgewirkt haben. Ein weiterer Dank gebührt allen Mitarbeitenden der Gemeinde Wohlen, die tagtäglich unsere Gemeinde voranbringen. Das Eigenkapital wird laufend abgebaut. Bleiben künftig die Ausgaben gleich hoch, so kann das Eigenkapital noch rund zwei Jahre abgebaut werden. Mehr Steuereinnahmen dürfen wir auch nicht unbedingt erwarten und eine Steuererhöhung macht uns nicht attraktiv. Wir haben in den letzten Jahren mehr ausgegeben als eingenommen. In der nächsten Legislatur muss das Blatt gewendet werden. Wir müssen neue Erträge generieren. Wie das bewerkstelligt wird, sei dahingestellt. Gelingt dies nicht, dann muss in unserer Gemeinde das Nötige vom Wünschbaren getrennt werden. Die BDP stimmt dem Voranschlag zu.

Ueli Streit, Innerberg, spricht für die SVP und dankt allen, die den vorliegenden Voranschlag erarbeitet haben. Das Ergebnis ist auf tiefem Niveau aber es entspricht dem Finanzplan. Im steuerfinanzierten Bereich ist der Sparwille des Gemeinderates ersichtlich. Im Steuerbereich wird mit einem Zuwachs von 1% gerechnet. Gestützt auf die Wirtschaftslage ist dies eher pessimistisch. Gestützt auf die neuen kantonalen Rahmenbedingungen müssen die Gemeinden mit Einbussen von Fr. 115.- pro Einwohner rechnen. In den letzten sieben Jahren wurden im Durchschnitt weniger als drei Viertel der budgetierten Investitionen realisiert. Davon können wir nur knapp die Hälfte selber finanzieren und der Rest muss fremdfinanziert werden. Wir müssen das absolut Nötige vom Wünschenswerten trennen. Die Reserven schwinden und die SVP ging davon aus, dass der Gemeinderat schon im Hinblick auf diesen Voranschlag reagiert und zwar ohne Steuererhöhung. Der Blick auf den Finanzplan ist wichtig und dieser zeigt, dass im Jahr 2016 die Talsohle erreicht ist und ab dem Jahr 2018 wieder positive Abschlüsse erwartet werden. Noch haben wir genug eigene Mittel um die Defizite aufzufangen und können auf die positiven Signale des Finanzplanes vertrauen. Trotzdem müssen die Defizite soweit möglich reduziert werden. Die Exekutive wird sich intensiv mit diesen Fragen auseinandersetzen. Die SVP wünscht dazu gutes Gelingen.

Thomas Gerber, Hinterkappelen: Die Grünen Wohlen nimmt den Voranschlag ohne grosse Freude an. Die Schulden nehmen zu und das Eigenkapital nimmt ab. Viele Investitionen sollten gemacht werden, aber wie können diese überhaupt finanziert werden? Bezüglich des Uferwegs

werden auch noch Investitionen auf die Gemeinde zukommen. Diese fehlen im Investitionsplan noch gänzlich.

Hans Hege, Hinterkappelen, hat heute Abend den Versammlungsbesucherinnen und –besuchern eine schriftliche Erläuterung zum Steuerzehntel verteilt. Er verweist nochmals darauf und stellt fest, dass wenn vom Steuerzehntel gesprochen wird, kaum jemand genau im Bilde ist, um was es sich dabei handelt. Er hat sich nun die Mühe genommen um das einmal aufzuzeigen und zu berechnen. Eine Steuererhöhung um einen Steuerzehntel bewirkt bei den Steuerpflichtigen eine Steuererhöhung von 1.5 – 2%.

Walter Sägesser, Murzelen: Das Ortspolizeireglement ist ja noch nicht unter Dach und Fach. Allenfalls könnte die Hundetaxe ja noch erhöht und dadurch mehr Einnahmen generiert werden.

Peter Fluri, Säriswil, weist auf einen erhaltenen Wahlflyer eines bürgerlichen Komitees hin. Dort steht als Wahlargument, dass bei einer Nichtwiederwahl des amtierenden Gemeindepräsidenten nebst dem Lohn für den neuen Gemeindepräsidenten auch noch eine Rente für den abtretenden Präsidenten zu zahlen sei. Aufzeigen will man damit offenbar, dass dahinter ein grosses finanzielles Risiko der Gemeinde besteht. Er möchte vom amtierenden Gemeindepräsidenten wissen, um wieviel Geld es da geht und wo das festgehalten ist.

Christian Lauterburg, Uettligen, spricht für die FDP. Bruno Wasserfallen hat ein paar Sachen erklärt. Einiges muss aber auch richtiggestellt werden. Richtig ist, dass Geld von den Spezialfinanzierungen gebraucht wird. Das ist aber unser Geld das haben wir alle bezahlt. Die Rücklagen in die Werterhaltung der Spezialfinanzierungen sind wichtig und diese werden gemacht. Aber trotz dieser Rücklagen bleibt Geld übrig und das kann zur Finanzierung der laufenden Rechnung zur Verfügung gestellt werden. Geld ist Geld und Cash ist Cash. Der Finanzplan zeigt schön auf, dass der Weg ab dem Jahr 2016 wieder leicht nach oben führt. Verantwortlich dafür ist die Tatsache, dass wir im Steuerbereich wieder gut dastehen und dass andere Abschreibungssätze angewandt werden. Die Infrastruktur kann über viel mehr Jahre abgeschrieben werden als heute. Es macht absolut keinen Sinn, mehr abzuschreiben als die Lebensdauer der betreffenden Infrastruktur ist. Die FDP ist bezüglich der Finanzplanaussagen zuversichtlich.

Werner Flückiger, Hinterkappelen, bemerkt, dass er nicht in St. Gallen studiert habe und das Ganze möglicherweise deshalb für ihn nicht verständlich sei. Wir haben immer mehr Schulden und die Einnahmen sinken. Wenn mit mehr Steuerzahlenden geplant wird, ist dies aus seiner Sicht gepokert. Es geht abwärts mit den Finanzen. Wir zahlen immer mehr Zinsen für die steigenden Schulden. Hören wir doch mit diesem Treiben auf und erhöhen einfach die Steuern. Die Steuern bezahlen wir für uns, für unsere Strassen, für unsere Schulen etc.

Bruno Frantzen, Leiter Finanzen/Steuern, präzisiert, dass wir rund 20 Mio. Franken Schulden haben und nicht wie genannt 26.7 Mio. Franken. Dies ist auf Seite 5 der Botschaft ersichtlich. Es stimmt auch nicht, dass wir uns immer mehr verschulden. Wir haben Schulden abgebaut und bezahlen auch immer weniger Zinsen. Das Geld, das wir bei den Spezialfinanzierungen holen, brauchen wir nicht bei den Banken aufzunehmen. Das ist Geld, das zur Zeit nicht benötigt wird. Mit diesem Geld wird gearbeitet und es wird auch verzinst. In Zukunft werden wir praktisch kein Geld mehr bei Geldinstituten aufnehmen müssen. Zur Zeit erhalten wir Geld fast gratis. In den nächsten zwei Jahren können wir die Fremdmittelbeschaffung sicher zu sehr günstigen Konditionen machen. Die geplante Steigerung der Steuerpflichtigen rührt speziell von der Ueberbauung des Areals Kappelenbrücke her. Trifft diese Erhöhung der Steuerpflichtigen nicht ein, müssen wir auf der anderen Seite auch nicht in den Lastenausgleich einzahlen. Wird die Situation der vergangenen zehn Jahre betrachtet, hatten wir das Glück, auch immer wieder bessere Rechnungsabschlüsse erzielen zu können. Das Eigenkapital wurde in diesem Zehnjahresschnitt erhöht und nicht abgebaut. Die finanzielle Situation ist nicht so dramatisch, wie dies teils am heutigen Abend dargestellt wurde.

Gemeindepräsident Eduard Knecht stellt zum Votum von Werner Flückiger fest, dass der Gemeinderat keine Pokerrunde darstellt. Der Abbau des Eigenkapitals ist ein erklärtes Ziel des Gemeinderates und er bewegt sich in diesem Ziel. Zum erwähnten Flyer wird nicht Stellung genommen, da dieser nicht von ihm stamme. Geregelt ist die Rente eines Gemeindepräsidenten im Behördeentschädigungsreglement. Nach einer vierjährigen Amtszeit und ab dem 55. Lebensjahr hat ein abgewählter Gemeindepräsident Anrecht auf eine Rente von 40% des letzten Gehalts. Eine Kommission bestehend aus Parteivertretern hat seinerzeit dieses Reglement erarbeitet.

Abstimmung

Die Anträge des Gemeinderates werden mit grossem Mehr gegen 9 Stimmen angenommen.

Gemeindebeschluss

Die Gemeindeversammlung beschliesst folgendes:

1. Besteuerungsgrundlagen und Taxen

Steueranlage für das Jahr 2014	1.54 Einheiten	(unverändert)
Liegenschaftssteuer	1.0 ‰	(unverändert)

2. Voranschlag 2014

Der mit Fr. 47'010'200.- Aufwand und Fr. 45'418'300.- Ertrag mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 1'591'900.- abschliessende Voranschlag für das Jahr 2014 wird genehmigt.

3. Berichterstattung und Verschiedenes

Gemeinderätin Anita Herrmann

Dorfstrasse: Der Werkleitungsbau ist abgeschlossen. Der Ersatz der Trinkwasserleitung und der neuen Sauberwasserleitung sind nach Projekt ausgeführt. Zudem ist die Tragschicht (Belag) auf der Strasse eingebaut. Die Versorgung konnte während der Bauphase immer sichergestellt werden. Entsprechend dem Bauprogramm für die Strassensanierung werden noch folgende Arbeiten ausgeführt: Bis zu den Weihnachtsferien wird das Trottoir (Südseite) erstellt. Im Frühling bei günstigen Witterungsverhältnissen, werden die Vorplätze beim Kipferhaus, der Hausmatte und dem Feuerwehrmuseum neu gestaltet. Später werden noch die Randabschlüsse gemacht.

Solarpotenzialkataster: Die Gemeinde Wohlen lässt einen Kataster über das Solarpotenzial der Gemeinde Wohlen erstellen. Der Kataster wird in absehbarer Zeit auf der Wohlener-Homepage abrufbar sein.

Ableitung Sickerwasser der Deponie Illiswil: Das Sickerwasser der Deponie Illiswil soll vorgereinigt in die Abwasserreinigungsanlage (ARA) Wohlen abgeleitet werden. Zu diesem Zweck ist eine Kanalisationsleitung von der Deponie bis nach Hofen verlegt worden. Das Sickerwasser wird in Hofen in einen grossen Absetzschacht eingeleitet, wo sich die Feststoffe ablagern. Das vorgereinigte Sickerwasser wird anschliessend der Gemeindekanalisation zugeführt und in der ARA gereinigt. Mit den Bauarbeiten wurde im Mai 2013 begonnen. Bis Ende Jahr sollen die Schlussarbeiten erledigt sein.

Schulwegsicherheit Uettligen – Säriswil: Grundsätzlich können wir auf ein unfallfreies Schulweg-Jahr zurückblicken. Die grossen Anstrengungen von Frau Franziska Gautschi Scherrer und Herr Markus Richle haben sich positiv ausgewirkt. Ganz herzlichen Dank diesen Personen. Mit der neuen Plakataktion, dem Info-Flyer und der Polizeipräsenz waren alle Verkehrsteilnehmer von Anfang an informiert. In Säriswil wurde erreicht, dass die Schulkinder die Staatsstrasse nicht überqueren müssen und immer auf der richtigen Strassenseite ins Postauto ein- und aussteigen können. Der Gemeinderat hat den Kredit für den Personenunterstand bei der Postautohaltestelle „Uettligen Dorf“ (Richtung Säriswil) genehmigt. Die Grundeigentümer waren bereit, das notwendige Land für den Bau des Unterstandes zur Verfügung zu stellen. Die Bauarbeiten sind nun abgeschlossen und die Kinder müssen nicht mehr im Regen auf das Postauto warten.

Der Fussgängerstreifen bei der Metzgerei Aeschlimann hätte verbessert werden sollen. Diese Neumarkierung ist bis heute nicht realisiert, da neue Vorschriften vom Bund berücksichtigt werden müssen. Hier wird zusammen mit dem Kanton nach einer Lösung gesucht.

Gemeinderätin Ursula E. Brunner

Am 1. November 2013 wurde die Initiative „Solaranlagen auf die Dächer von gemeindeeigenen Liegenschaften“ auf der Gemeindeverwaltung eingereicht. Diese Initiative wurde von der SPplus Wohlen lanciert. Die Abteilung Gemeindeschreiberei hat die eingereichten Unterschriften kontrolliert. Die Stimmregisterführerin bescheinigt, dass auf 65 Unterschriftenlisten total 387 gültige Unterschriften vorliegen. Nötig gewesen wären 335 gültige Unterschriften. Auch die übrigen Erfordernisse an die Gültigkeit gemäss Art. 18 Abs. 2 der Gemeindeverfassung sind erfüllt. An der Sitzung vom 26. November dieses Jahres erklärte der Gemeinderat die Initiative als zustande gekommen und als gültig. Zugleich wies er die Initiative dem Departement Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft zur Prüfung zu. Bis Ende Februar 2014 wird das Departement dem Gemeinderat Antrag stellen. Gestützt darauf muss der Rat entscheiden, ob er die Initiative zur Annahme, zur Ablehnung beantragen oder ob er einen Gegenvorschlag unterbreiten will. Gemäss Gemeindeverfassung soll eine gültige Initiative in der Regel innerhalb von acht Monaten den Stimmberechtigten zum Entscheid vorgelegt werden. Die Initiative soll der ordentlichen Gemeindeversammlung vom 17. Juni 2014 zum Beschluss unterbreitet werden.

Gemeindevizpräsident Bänz Müller

Er informiert, dass im Mai 2012 140 Bürgerinnen und Bürger eine Petition mit dem Titel "Ferieninseln" beim Gemeinderat eingereicht haben. Diese Petition ist durch einen Entscheid des Kantons ausgelöst worden. Er hat bestimmt, dass alle Schulkinder zukünftig die Tagesschule besuchen sollen und nicht mehr in der Kindertagesstätte aufgenommen werden. Die Kita hat jedoch 50 Wochen geöffnet, die Tagesschule lediglich 39 Wochen. Dies führt bei einem Teil der Eltern zu Schwierigkeiten bei der Betreuung während der Ferienzeit. Im März 2013 hat das Departement Bildung und Kultur einen zusammenfassenden Bericht zur Evaluation erstellt und im gleichen Monat hat der Gemeinderat das Geschäft neu dem Departement Soziales zugeteilt. Dieses hat deshalb das Konzept Ferieninseln erarbeitet und dieses ist am 12.11.13 vom Gemeinderat genehmigt worden. Das Konzept sieht einen zweijährigen Pilotbetrieb vor. Die Ferieninseln werden während fünf Ferienwochen angeboten, zwei Wochen im Frühling, zwei Wochen im Sommer und eine Woche im Herbst. Die Platzzahl ist auf maximal 20 Kinder beschränkt, wobei sich täglich mindestens 6 Kinder anmelden müssen. Die Kosten für die Eltern betragen je nach Einkommen zwischen 30 und 60 Franken pro Tag, also maximal 300 Franken pro Woche, wobei da noch die Verpflegungskosten zusätzlich verrechnet werden. Nach dem ersten Jahr wird dem Gemeinderat eine Zwischenevaluation vorliegen, welche insbesondere auch die Details der Kosten enthalten wird. Nach zwei Jahren erfolgt dann die Schlussevaluation. Er freut sich, dass es gelungen ist, diese Betreuungslücke im Zusammenhang mit der Tagesschule zumindest teilweise zu schliessen.

Gemeinderätin Maja Gerber

Fusion Feuerwehr: Ab Januar 2014 wird die Feuerwehr Wohlensee Nord mit dem Löschzug Meikirch operativ sein. Die gegen diese Fusion eingereichte Beschwerde wurde im August vom Amt für Gemeinden und Raumordnung abgewiesen. Auf einen Weiterzug verzichteten die Beschwerdeführer, so dass Mitte September der Entscheid der Gemeindeversammlung Meikirch rechtskräftig wurde. Als Kommandant der Feuerwehr Wohlensee Nord wird Thomas Bettler und als Stellvertreter Thomas Schwendimann amten.

Beschaffung Tanklöschfahrzeug TLF: Am 18. Juni 2013 hat die Gemeindeversammlung den Kredit von Fr. 555'000.- für den Ersatz des TLF gesprochen. Parallel dazu lief das umfangreiche und aufwändige Evaluationsverfahren. Insgesamt waren neun Fahrzeuge von vier Herstellern zu bewerten. Dabei siegte die Firma Rosenbauer. Im August 2013 wurde der 51-seitige Vertrag mit der Firma Rosenbauer unterzeichnet. Zu den Fahrzeugkosten von Fr. 460'000.- werden noch die Beschaffungskosten und TLF-spezifisches Material kommen. Der Kredit wird aber sicher ausreichen. Mittlerweile ist das Fahrzeug bereits in der Schweiz. Der Liefertermin von August/September 2014 kann eingehalten werden.

Gemeinderat Michael Hänni

Projekt „Kappelenbrücke“: Leider hat ein Bürger eine Beschwerde eingereicht, welche nun vom Kanton behandelt wird. Er hat mit dem Einsprecher persönlich gesprochen und ihm die Bedürfnisse und Anliegen der Gemeinde dargelegt, jedoch ohne Erfolg. Die Argumente der Beschwerde sind: Aussicht, Baulärm, Einschränkung der Lebensqualität. Das Departement Bau und Planung wird alle rechtlichen Mittel und Beziehungen einsetzen, dass die Beschwerde möglichst schnell und im Interesse der Gemeinde Wohlen behandelt wird.

Projekt „Bootshaus“: Leider hat auch hier ein Bürger eine Beschwerde gemacht. Auch hier hat er ein Gespräch mit dem Einsprecher geführt. Sein Grund für die Einsprache ist nicht mehr existent. Der Einsprecher war sehr offen und kooperativ für die Anliegen der Gemeinde. Deshalb ist er optimistisch, dass es keine weiteren rechtlichen Verfahren geben wird.

Gemeinderätin Susanne Schori weist noch auf das Adventsfenster der Gemeindebibliothek hin. Dieses findet am 18. Dezember 2013 statt. Um 19.30 Uhr liest der bekannte Autor Ulrich Knellwolf aus seinem Buch „Gott baut um“ Weihnachtsgeschichten.

Walter Sägger, Murzelen, äussert sich zu den Gemeindewahlen vom 24. November 2013. Da gab es eine neue Partei mit der Abkürzung IP. Den Begriff IP gibt es in der Landwirtschaft seit rund 30 Jahren. Es ist die Abkürzung für integrale Produktion. Viele Bürgerinnen und Bürger wissen nicht viel von der Politik und für diese Personen ist die Abkürzung IP der neuen Partei irreführend. Scheinbar hätten Stimmberechtigte mit der Absicht etwas Gutes für die Landwirtschaft zu tun, diese neue Partei gewählt. Es könnte ja sein, dass die Grünen ohne diese Irreführung keinen Sitz gemacht hätten und dadurch die sympathische Gemeinderätin Maja Gerber nicht abgewählt worden wäre. Er empfiehlt Maja Gerber eine Wahlbeschwerde zu machen.

Fritz Bichsel, Wohlen: Die Parkplatzsituationen beim Gemeindehaus Wohlen und beim Kipferhaus in Hinterkappelen stellen ein Problem dar. Es kann doch nicht sein, dass eine blaue Zone gemacht und kein Geld eingenommen wird. Es werden zwar Bussen verfügt, aber das Geld fliesst in die Kantonskasse. Ältere Menschen möchten gerne auf diesen Parkplätzen parkieren und von dort aus mit dem öffentlichen Verkehr nach Bern weiterreisen. Das Ganze soll doch nochmals überprüft werden. Es könnte ja auch ein Geldautomat platziert werden.

Nora Haldemann, Hinterkappelen: Sie spricht für die JUSO. Zusammen mit den Grünen hat die JUSO das Referendum gegen das Ortspolizeireglement ergriffen und die nötigen Unterschriften gesammelt und diese eingereicht. Sie wehrt sich gegen die Vorwürfe anderer Parteien, dass sie sich undemokratisch verhalten hätten und Entscheide nicht akzeptieren würden. Gerade mit dem Referendum wollen die beiden Parteien einen Beitrag zur Demokratie leisten.

Ulrike Kauffeld Mahrer, Innerberg, hat viel Respekt vor jungen Menschen, die sich politisch engagieren. Aus ihrer Sicht ist es bedenklich, wenn nun das Ergreifen des Referendums als Zwängerei bezeichnet wird. Zur Zeit landen viele Prospekte von E. Knecht in ihrem Briefkasten. Nun möchte sie von Herrn Knecht eine Auskunft zu den eingesparten Kosten bezüglich der Schliessung in Säriswil. Vor zwei Jahren habe E. Knecht mitgeteilt, dass mit der Schliessung dieser Schule Fr. 100'000.- eingespart werden können.

Gemeinderätin Anita Herrmann: Tatsächlich sorgte die blaue Zone beim Gemeindehaus Wohlen für Aufregung. Da jedoch Friedhofbesuchende und Besuchende der Gemeindeverwaltung oft keinen Parkplatz hatten, musste die blaue Zone als Sofortmassnahme errichtet werden. Eine Arbeitsgruppe arbeitet zur Zeit intensiv an diesen Fragen und versucht Verbesserungen anzustreben.

Gemeindepräsident Eduard Knecht, kommt noch kurz auf die Hundetaxe zurück. In der Gemeinde Wohlen gibt es rund 650 Hunde. Er ist überzeugt, dass eine Hundetaxe von Fr. 100.- pro Hund ein ausgewogener Tarif ist. Zu den Prospekten: Die Flyer werden von den Parteien versendet, nicht von ihm persönlich.

Christian Lauterburg, Uettligen beantwortet noch die Frage von Frau Kauffeld bezüglich der Einsparnisse betreffend der Schule Säriswil. Bei den Abwartskosten und beim Unterhalt werden rund Fr. 70'000.- eingespart. Zudem fliessen nun Mietzinseinnahmen von rund Fr. 30'000.-. Das ergibt die genannten Fr. 100'000.-. Zum angesprochenen Flyer möchte er nur festhalten, dass es sich dabei um das Parteiblatt der FDP („FDP meint“) handelt.

Verleihung Wohleiner Hecht

Gemeinderätin Susanne Schori

In diesem Jahr werden engagierte Jugendliche mit dem Hecht ausgezeichnet. Aus den seitens der Bevölkerung eingegangenen Vorschläge hat die zuständige Kulturkommission Wohlen die Preisträger erkoren. Angesichts der vielen guten Vorschläge wurde der Preis dieses Jahr auf eine Gruppe und vier einzelne Jugendliche aus verschiedenen Sparten aufgeteilt. Sicherlich gibt es in der Gemeinde noch viel mehr junge Erwachsene und Jugendliche, die sich für andere Jugendliche einsetzen. Heute kommen nun zehn junge Leute in den Genuss der Auszeichnung „Wohleiner Hecht“. Nebst Ruhm und Ehre gibt es einen kleinen Geldbetrag und einen feinen Lebkuchen, der vom Aengeli-Beck gespendet wurde, wofür sie herzlich dankt.

Die Preisträgerinnen und Preisträger sind:

- Die sechs Wohleiner Pfadfinderleiter(innen) der Pfadi Frienisberg, Nicolas Haenni, Uettligen (Abteilungsleiter), Martin Bütikofer, Möriswil, Martina Bigler, Innerberg, Michel Mäder, Wohlen, Fabienne Haenni, Uettligen und Jan Hildebrand, Wohlen.
- Aus dem Bereich Turnen/Sport: Tabea Rigert, Hintekappelen (Kinderturnleiterin), Tatjana Schirach, Uettligen (Mädchenriegeleiterin) und Beat Baumgartner, Hinterkappelen (Jugendleiter Geräteturnen).
- Aus dem Musikbereich: Elie Jolliet, Wohlen, Orgelstudent mit grossem Einsatz für die Musikschule Region Wohlen und für den Nachwuchs der Musikgesellschaft Uettligen.

Getreu nach dem Motto von Pfadfindergrüner Baden-Powell: *Versucht, die Welt ein bisschen besser zurückzulassen, als ihr sie vorgefunden habt* setzen sich diese zehn jungen Menschen für die Jugendlichen ein. Freuen wir uns an ihnen und mit ihnen und hoffen, dass solche Vorbilder andere Jugendliche zu gleichem animieren.

Unter grossem Applaus dürfen die Preisträgerinnen und Preisträger die Ehrung entgegennehmen.

Gemeindepräsident Eduard Knecht: Martin Gerber leitete heute seine letzte Gemeindeversammlung. Dieses Amt hat er seit dem 1. Januar 2006 ausgeübt und dabei 20 Gemeindeversammlungen geleitet. Zusammen mit den Stimmberechtigten durfte er dabei 93 Geschäfte behandeln. Im Juni 2007 waren in seiner Amtszeit mit 54 Stimmberechtigten am wenigsten Personen anwesend und im Dezember 2009 mit 765 Stimmberechtigten am meisten Personen anwesend. An dieser Versammlung wurde die Ortsplanungsrevision behandelt und es war sicher zum Leiten die schwierigste Versammlung. Diese begann damals um 19.00 Uhr und dauerte bis 00.15 Uhr. Mit dem besten Dank für die achtjährige Tätigkeit überreicht er Martin Gerber einen Gutschein von Veloplus und einen Wohleiner-Wein.

Gemeindeversammlungsleiter Martin Gerber, dankt ganz herzlich für das Geschenk, dankt speziell den Stimmberechtigten für die konstruktive Mitarbeit an den Versammlungen und hält seinerseits einen kurzen Rückblick. Einen speziellen Dank richtet er auch an Gemeinbeschreiber Thomas Peter für dessen Unterstützung in all den Jahren.

Gemeindepräsident Eduard Knecht: Mit Gemeinderätin Maja Gerber Schneider muss er leider auch eine amtierende Gemeinderatskollegin verabschieden. Er bedauert die nicht Abwahl von Maja Gerber sehr. Sie ist seit dem 1. Januar 2012 Gemeinderätin und leitet das Departement Schutz und Sicherheit. Zum Zeitpunkt des Amtsantritts traf Maja Gerber bezüglich der Feuerwehrrückmeldung einen Scherbenhaufen an. In ihrer zweijährigen Amtszeit konnte dieses Geschäft neu lanciert und erfolgreich abgeschlossen werden. Weiter konnte in ihrer Amtszeit ein neues Tanklöschfahrzeug beschafft werden. Erstaunlich ist, wie Maja Gerber in diesem männerdominierten De-

partement ihren Platz fand und diesen mit viel Fingerspitzengefühl ausfüllte und behauptete. Sie stellte immer zur richtigen Zeit die wichtigen Fragen, so dass sich die Akteure auch wieder hinterfragen mussten. Mit dem besten Dank für die geleistete Arbeit überreicht er Maja Gerber einen Blumenstraus und einen Gutschein für ein Wellnesswochenende.

Gemeinderätin Maja Gerber Schneider dankt ganz herzlich für das Abschiedsgeschenk und dankt ihrerseits allen Personen, welche sie in dieser Zeit begleitet und unterstützt haben. Allen voran dem Abteilungsleiter Peter Obi. Persönlich ist sie enttäuscht, das Amt als Gemeinderätin nicht mehr ausüben zu dürfen. Traurig stimmt sie besonders, dass sie von vielen lieb gewonnenen Menschen in Behörden und Verwaltung Abschied nehmen muss. Diese Kontakte wird sie vermissen.

Gemeindepräsident Eduard Knecht: Viele Jahre war René Borel anlässlich der Dezember-Gemeindeversammlung unser Festwirt. Für diese unermüdliche Organisation und Arbeit gebührt ihm ein ganz herzlicher Dank. Wir schätzten dies immer ausserordentlich. E. Knecht überreicht ihm zum Dank Wohleiner-Wein.

Der Gemeinderat legte dem Souverän in der Legislatur 2010 – 2013 25 Hauptgeschäfte vor. Davon wurden 24 genehmigt und nur das Geschäft, „Musterplatz“ abgelehnt. Zudem hat er dafür gesorgt, dass die Einwohnerzahl per heute 9030 Einwohner beträgt.

Er dankt seinen Ratskolleginnen und Kollegen für den Einsatz und die Zusammenarbeit sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das enorme Engagement.

Er wünscht allen Anwesenden eine frohe Adventszeit und danke für das Interesse am politischen Geschehen in der Gemeinde Wohlen.

Gemeindeversammlungsleiter Martin Gerber dankt für die Teilnahme an der Gemeindeversammlung, für das Engagement und für das Mitmachen. Er weist auf den kommenden gemütlichen zweiten Teil hin und dankt René Borel ebenfalls für die Organisation. Er schliesst die letzte durch ihn geleitete Versammlung um 21.30 Uhr.

NAMENS DER GEMEINDEVERSAMMLUNG

Gemeindeversammlungsleiter Gemeindeschreiber

Martin Gerber

Thomas Peter